

Mr. Darum bittet er den Vater, ihn mit der Oberleitung

Die Sondermarke der Deutschen Reichspost zum Geburtstag des Führers.

Berlin, 23. März. Die nächste Ausgabe des Amtsblattes des Reichspostministeriums vom 25. März enthält die amtliche Bekanntmachung der Deutschen Reichspost über die Herausgabe eines Viererblocks von sechs Reichspostmarken mit dem Bild des Führers nach einer Aufnahme von Heinrich Hoffmann. Auf dem weißen Papierblatt in Vorkartengröße mit Holzkreuzwasserzeichen steht unter den vier Marken der Ausdruck des Führers:

„Wer ein Volk retten will,
kann nur heroisch denken.“

Die Marken in der Größe 23 x 27,22 mm und der Spruch sind nach einem Entwurf von Professor Richard Klein-München im Kaiser-Friedrich-Werk durch die Reichsdruckerei gedruckt. Das Markenblatt wird bei allen Postanstalten vom 5. April 1937 ab auf beschränkte Dauer zum Preise von 1 RM. verkauft werden. In diesem Preis ist ein Zuschlag von 1 Kpf. und ein Betrag von 75 Kpf. enthalten, der einem Fonds zur Erfüllung wichtiger kultureller Zwecke zuzuführen. Schriftliche Bestellungen zu den üblichen Bedingungen nimmt nur die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W. 30, Geisbergstraße 7, entgegen, die die Bestellungen nach Maßgabe der Lieferung durch die Reichsdruckerei und der vorhandenen Bestände ausführen wird. Die Marken sind auch zum Freimachen von Postsendungen nach dem Ausland zugelassen.

In dieser amtlichen Bekanntmachung des Reichspostministeriums erfahren wir noch folgendes:

Die angelegtesten Sonderwertzeichen mit dem Bilde des Führers werden sich bis auf weiteres jedes Jahr mit anderen Marken in ähnlicher Form wiederholen und damit eine Serie für sich darstellen.

Es ist zu erwarten, daß die ersten Marken mit dem Bild des Führers ungeachtet begehrter Käufer finden, die — selbst wenn sie keine Reichspostmarken sind — eine lebendige und wertvolle Erinnerung an Deutschlands große Zeit unter der Führung Adolf Hitlers erwerben wollen. Die für Befriedigung aller Käufer erforderliche Auflage läßt sich naturgemäß



WER EIN VOLK RETTEN WILL
KANN NUR HEROISCH DENKEN

Ein Viererblock der ersten Reichspostmarke mit dem Bildnis des Führers.

(Hoffmann, M.)

nicht mit einem Male an den Postkäufern bereitzustellen. Es ist daher mit mehreren Teillieferungen zu rechnen, die aber so bemessen sein werden, daß jeder, der ein oder mehrere Markenblätter erwerben will, Gelegenheit dazu erhalten wird.

„Die Tochter des Samurai.“

Der erste deutsch-japanische Gemeinschaftsfilm.

Großer Verkaufserfolg

in Kammerheit von Dr. Goebbels.

Berlin, 24. März. Zu einem bedeutsamen filmkünstlerischen Ereignis im Zeichen der deutsch-japanischen Freundschaftsbeziehungen gestaltete sich am Dienstag im Capitol am Zoo die Uraufführung des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai“. Die Besucher bereiten dem Filmwerk, das im Rahmen einer vortenden Handlung ein Stück unerschöpflichen Japans widerspiegelt und einen nachhaltigen Einbild in das Wesen und den Geist des japanischen Volkes vermittelt, eine begeisterte Aufnahme. Der Schöpfer des Films, Dr. Arnold Fand, und Ruth Greier, die einzige in dem Film mitwirkende deutsche Darstellerin, wurden feierlich gefeiert. Die Festvorstellung am Abend, zu der die deutsch-japanische Gemeinschaft gemeinsam mit der Terra geladen hatte, wohnten der japanische Botschafter mit fast sämtlichen Herren seiner Botschaft und ihren Damen, zahlreiche weitere Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreiche Angehörige der japanischen Kolonie bei. Von deutscher Seite lag man u. a. den Schutzherrn des Films Reichsminister Dr. Goebbels, den Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS, Himmler, den Stabschef der SM. Luge, den Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, Staatssekretär Funk, den Präsidenten der Reichsfilmkammer Staatsminister a. D. Prof. Dr. Rebnitz.

„Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll.“

Berlin, 24. März. (Lezte Rundmeldung.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem Fand-Film „Die Tochter des Samurai“ das Prädikat „Kunstpolitisch und künstlerisch wertvoll“ verliehen.

Im Residenz-Theater:

Hilde Hilbrand als Hedda Gabler

Man könnte Hilde Hilbrand, wenn namentlich ihr freies, glaubhaft gemachte, in der Rolle als Hedda Gabler, die in die Enge eines schmerzhaften Hauses, zwischen Pantoffeln und Tanten verbannte Frau, die wieder heimkehren zu ihrer Urgamelt und muß daher alles zerstören und vernichten und schließlich sich selbst.

Die Hedda Gabler, die Hilde Hilbrand anlegt, ist anders. Sie ist nicht etwa eine mystische Gestalt als Verkörperung einer weiblichen Dämonie, sie ist vielmehr menschlich, die einfache, leere und farg gebundene Frau, die in ihren antiken weißen, roten und schwarzen Gewändern ausdrückt, daß sie anders denkt als die plüschige Selbstzufriedenheit ihrer Umgebung, die Jüge hat, die sie jemals von Gut und Böse stellen und die dabei doch so feige ist, daß sie den Stempel fürchtet. Sie ist eine furchtbare Frau, die die Enttäuschungen einer lüster-normativen Jugend nachträgt, die so gern groß leben möchte und die vielleicht die Kälte ihrer Seele an der Seite eines an Leib und Seele gefürzten Mannes zu den prächtigen Erscheinungen erglänzen ließe. So aber, wo ihre feinsten Arme ins Große gehen wollten und über antiken (sich bei den Freundschäften des Wälders), wagt sie nach unten ins Kleine, ins Niederliche, in den Reiz, ins Zerbrechliche und — in die jämmerliche Verlegenheit, einmal wenigstens im Leben das Schicksal eines Menschen gemacht zu haben und die entscheidende Rolle zu spielen. Und aus hier gibt es noch die letzte große Bitternis. Wie auf alles, was sie anrührt, der Schatten des Hütchens und Gemeinen fällt, so wird selbst das Geheimnis ihrer Mutterhaft aus der Delikatesse des Geheimnisses in die Tölpelhaftigkeit des Besannenen Davies getragen. Und Gierd Loborgs Ritz nicht, wie verstanden, in Schönheit, sondern mit dem Genuß in der Unterleis und unter für sie befehlenden Umständen. Wie aber,

nachdem alles geschehen ist, der Gerichtsrat ersperrlich beginnt, das besprochene Dreieckverhältnis mit allen Rechten aufzuklären, da gibt sie sich als verzweifelte Frau den Tod. Er wird vernünftig, denn Hilde Hilbrand läßt ihre Rolle menschlich. Sie wolle nicht unnütze Jüge, keine mystische Traktat. Sie spiele leise, kalt mit großer innerer Ausdruckskraft: das gelangweilte Wädeln, die lapidäre Bosheit, das Verstecken in sich, das gefährliche Spiel der Salontänze mit spitzen und gefährlichen Krallen, die bittere Grausamkeit mit grünlich-schillernden Augen der Schlange, den in flammendem Rot gemachten letzten Versuch, der Macht über einen Menschen, und dies alles in den Witterungen der Seele, die auf dem Gesichte ihren klaren Spiegel nehmen, alles, bis zur demütigen und klaren Einsicht eines gedemütigten, unerfüllten, unzufriedenen — und deshalb unenträglich Lebens. Kalt, einmal, hoch, frei, alles mehr in den feinsten Ausdruck als in das laute Wort gelegt, macht sie die Ende glaubhaft: eine realistische Hedda Gabler also einer inneren Schamspielerei.

Das Berliner Ensemble um sie war gut. Es hatte Anspruch darauf, sich an dem großen Beifall zu beteiligen, den Hilde Hilbrand überführte. Dr. Heinrich Reichert.

„Scharnhorst“ in den Marburger Festspielen. Die Marburger Festspielleitung hat nunmehr den Spielplan für die diesjährigen Marburger Festspiele endgültig festgelegt. In dem Bestreben, im Festjahr der deutschen Kultur ein Stück herauszustellen, das der heutigen Zeit in besonderer Weise gerecht wird, ist die Wahl auf das Schauspiel „Scharnhorst“ gefallen, das Gerhard Menzel, ein jüngerer Schriftsteller des nationalsozialistischen Deutschlands, geschrieben hat. Das Werk behandelt die Erneuerung des deutschen Volkes aus dem Wehrwillen heraus, durch den es wieder den Weg in die Freiheit findet. Der Autor ist kein Unbekannter. Er hat die Filme „Hindenburg“, „Das Mädchen Johanna“, „Morgenrot“ und „Savoy-Hotel 217“ geschrieben und ist auch in verschiedenen Romanen und Novellen an die Öffentlichkeit getreten.

Deutsch-dänische Handelseinigung.

Kopenhagen, 23. März. Die seit mehreren Tagen zwischen Vertretern der deutschen und der dänischen Regierung in Kopenhagen geführten Verhandlungen über eine Änderung des Verhältnisses zwischen Ein- und Ausfuhr im beiderseitigen Warenverkehr und über die Lieferungsbedingungen der Rohstoffe usw. haben am Dienstag zu einer Einigung geführt.

Das Streikfieber in Frankreich.

Müllstreik in Paris. — Rouen ohne Gas.

Paris, 24. März. (Rundmeldung.) In Paris haben die Arbeiter der Müllabfuhr für Mittwochfrüh den Streik beschlossen. Sie hatten seit längerer Zeit Schritte unternommen, um ihre Anerkennung als hundertprozentige Arbeiter zu erlangen. Die Präfektur hat ihnen aber mitgeteilt, daß dies nicht möglich sei, und ihnen empfohlen, mit der Müllabfuhrsgesellschaft einen Rahmenarbeitsvertrag abzuschließen, der ihren Wünschen entgegenkomme. Die Arbeiter haben darauf beschlossen, ab Mittwoch in den Ausstand zu treten.

Die Arbeiter der Gaswerke von Rouen haben die Wahl eines obersten Schlichters in ihrer Lohnfrage abgelehnt und im Laufe der Nacht den Gasdruck so vermindert, daß in Stadt Rouen und 10 Landgemeinden praktisch ohne Gasversorgung sind.

In Lille sind 400 Schneider in den Ausstand getreten.

Englischer Kommunist darf nicht nach Spanien.

London, 24. März. (Rundmeldung.) Wie News Chronicle meldet, haben die englischen Behörden den Sonderkorrespondenten des kommunistischen Blattes „Daily Worker“, Claude Godburn, die Ausreise nach Spanien verweigert. Godburn hatte zu Beginn der Kämpfe in Spanien bei der bolschewistischen Witz gebietet. Er verfuhr jetzt, als angeblicher „Kriegsreporter“ nach Sowjetspanien zurückzukehren.

Der nationale Heeresbericht.

Bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen.

Salamanca, 24. März. (Rundmeldung.) Vom Sonderberichterstatter des D.N.R. Der nationale Heeresbericht vom Dienstag meldet von der Sorio-Front (nördlich von Madrid), daß ein bolschewistischer Angriff im Abschnitt Tajuna abgewiesen wurde, wobei der Angreifer große Verluste erlitt. Ein bolschewistischer Angriff bei Las Rozas der Madrid-Front wurde gleichfalls zurückgeschlagen. An der Südfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Artilleriefeuer im Jarama-Abchnitt.

Nationale Flieger über Alcala de Henares.

Salamanca, 24. März. (Rundmeldung.) Vom Sonderberichterstatter des D.N.R. Während infolge des anhaltenden schlechten Wetters die nationale Infanterie ihre Operationen noch nicht wieder aufnehmen konnte, hat die Artillerie seit Dienstagmorgen die gegenseitigen Truppenkonzentrationen im Jarama-Abchnitt heftig unter Feuer genommen. Mehrere bolschewistische Schützengräben wurden zerstört und dem Feind größere Verluste zugefügt. Gegenwärtig Batterien wurden durch Artillerie zerstört.

Nationale Flieger erschienen über Alcala de Henares, wo neuerdings drei internationale Brigaden zusammengezogen sind, und belegen die Militärjahren und Munitionslager mit Bomben. Durch Explosionen soll eine größere Anzahl bolschewistischer Milizen getötet worden sein.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Marxisten und Anarchisten in Katalonien.

Salamanca, 24. März. (Rundmeldung.) Vom Sonderberichterstatter des D.N.R. Der Sender Barcelona meldet aus Figueras blutige Zusammenstöße. Marxistische Jugend hätte das Vortelhaus der Anarchisten zerstört. Es kam zu einem heftigen Handgemach innerhalb des Gebäudes und auf der Straße, was mehrere Menschenleben kostete. Mit einem großen Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die katalanischen „Behörden“ haben nunmehr jede öffentliche Kundgebung verboten, um Zwischenfälle solcher Art zu verhindern.

Ausflug des Musikfestes in Baden-Baden.

Die Morgenfeier des letzten Festtages in Baden-Baden war der Kammermusik gewidmet. Es hängt mit mancherlei musikphilosophischen Tatsachen zusammen, daß wir auf diesem Gebiet heute sehr selten auf Werke von hohem Rang stoßen. Am häufigsten trifft man dabei auf Arbeiten von reinem Spielcharakter. Auf der Linie dieses unerschöpflichen Musizierens liegt das Streichquartett in C-Dur von Johannes Brahms, einem 1904 in Stettin geborenen Trapp-Schüler. Nach einem spielerisch lockeren Allegro marcatto folgt ein Largo voll Regierischer Tiefe und nobelstem Rhythmus, während der finalis motorischer geben. In das Duo der Violine und Klavier des in Baden lebenden Schweders Edward Stenhamm hält eine pointierte-moderne Linie inne und geht besonders im Arabesken der Klavier von dem neuen Stil wieder auf Debussy zurück. Das Streichquartett des Rheinländers Josef Ingenbrand ist ungemein breit ausgefallen und legt viel Wert auf fantatische Gefangnisse, die einem Ganzen von 5 Höhen eingefügt sind. Das Streichquartett (München) spielte die Quartette mit lester Klarheit ihrer stilistischen Eigenart, während das Duo von Fritz Hirt (Wien) und dem ausgezeichneten Franz Josef Hirt (Bern) ausgeführt wurde. Die stärksten Eindrücke dieses Antritts gingen von den Klavierwerken des Finnen Heino Kallinen aus, den man bisher im allgemeinen nur als einen Meister des Liebes tanzte. Seine Suite für Klavier, Werk 89, und die Sonate für Klavier, Werk 86, zeigen in den Schätzen eine hämmende Rotorik, die gelegentlich mehr spielerisch aufgelockert ist. Im Gegenlag dazu sind die langsamen Teile von schmerzlichen nordischen Landschaftsstimmungen erfüllt, wie wir sie aus den Liedern kennen. Margaret Kilpinen spielte die beiden Werke mit hingebender Einfühlung.

Das dritte Orchesterkonzert wurde durch die Suite aus der Musik zu „Der Sturm“ von Shalapspeare, Werk 18, eingeleitet. Ohne die letzten weltanschaulichen

Wiesbadener Nachrichten.

Gedanken um den Osterhasen ...

Da sehe ich nun schon lange Zeit vor dem bunt geschmückten Schaufenster eines Spielwarengeschäftes und betrachte verträumt die hübschen Auslagen zum Osterfest. Es ist merkwürdig, daß ich trotz der Gefahr, meine Arbeitsstelle zu spät zu erreichen, nicht von den vielen unwirtlichen Zaubergefällen loskomme. Daß mein Auge gefangen halten, denn eigentlich bin ich ja schon viel zu alt, um mit Hasen, Schafchen, Wölfchen und Fühnern zu spielen oder mich an farbigen Bilderbüchern, die in das märchenhafte Land des Osterhasen führen, zu ergötzen.

Aber da steht vor mir ein freundlich lächelnder Zwerg mit einer grünen, weißbustigen Zipfelmütze und einem unendlich gültigen Gesicht, in das ich immer wieder hineinschne, weil es liebe Erinnerungen an meine frühe Kindheit in mir auslöst. Ja, genau so sah der herzigste Zwerglein aus, von dem ich so oft und gern in alten Märchenbüchern las, genau so habe ich sie mir vorgestellt, als ich aus den Geschichten und Fabeln vernahm, wie sie immer bedängten Menschen halfen und heimtückische Böswichter bestraften. Und hinter diesen süßen Zwerg, von dem sich mein Bild nicht trennen kann, hüpfen viele fröhliche Hasen, unter denen ich sogar eine ganze Familie befindet. Der altbewährte Hasenwäppler trägt auf der rumpfen Nase eine schlichte Kiebelbrille, die rundliche Hasenmutter fährt in einem bunten Wagen ihr munteres Hasenbaby aus, und neben den biedersten Eltern huddeln zwei brave Hasenknaben, die in ihren noch tappischen Höschen einen roten Luftballon halten.

Im Hintergrund des Schaufensters sehe ich viele nett anmutende Osterbäcker. Auch sie sind wunderbar fein, in diesen Büchern zu blättern und so ganz der Willkür zu entrücken? Können Sie verstehen, daß bei ihrem Anblick der heimliche Wunsch in mir erwacht, noch einmal, selbst als erwachsener Mensch, in ihnen zu lesen und alles erste Wissen dabei zu vergehen? — Es ist ein eigenartiges Gefühl, das mich beim Anblick der märchenhaften Schaufensterauslagen bewegt, vielleicht sind es natürliche Erinnerungen, vielleicht auch nur sentimentale Träumereien; ich weiß es nicht, jedenfalls wandeln diese Figuren und Bücher erste und nüchternen Stimmungen.

Die Bezirksverbände auf gesunder finanzieller Arbeitsgrundlage.

Landeshauptmann Traupel vor dem Provinzialrat.

Kassel, 23. März. Im großen Sitzungssaal des Ständehauses in Kassel trat am Montag der Provinzialrat der Provinz Hessen-Kassel unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen zu einer Arbeitstagung zusammen. Der Oberpräsident begrüßte als neu eingetretenes Mitglied den Gutsinspektor Hamm aus Winke (Kreuzgau) und vereidigte ihn als Provinzialrat. Gegenstand der Beratung bildeten hauptsächlich die Hauswirtschaftlichen der beiden Bezirksverbände Hessen und Kassel.

Landeshauptmann Traupel gab einen umfassen Überblick über die gegenwärtige Angelegenheit und die Finanzlage der ihm unterstellten Verbände. Einen besonderen Raum nahmen die Ausführungen des Landeshauptmanns über Beiträge ein, die im Laufe des Rechnungsjahres 1936 eingeleitet worden waren mit dem Ziel, für den Bezirksverband Hessen räumliche Vermögenserweiterungen so zu ändern, daß zukünftig eine den übrigen preußischen Provinzialverbänden angelegene normale Arbeitsweise ermöglicht wird. Bei der Behandlung der Etats der Bezirksverbände Hessen und Kassel wies der Landeshauptmann mit besonderem Nachdruck auf die außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Erfüllung der zur Zeit vorliegenden großen, im Zuge des Aufschwungs auf allen Lebensgebieten schnell und stetig wachsenden Straßenbauaufgaben hin. Besonders schwierig ist hier die Lage für Kassel, das trotz seiner geringen finanziellen Leistungsfähigkeit eine größere Straßenbaukosten zu tragen hat als Kassel. Die Wiesbadener Bezirksverwaltung unterhält ein weit besseres Straßennetz.

Der Landeshauptmann gab alsdann einen Überblick über den Stand der Arbeiten auf den Gebieten der Landeskultur,

des Wohnungs- und Siedlungswesens, der Anstaltsfürsorge, der Jugendpflege, der Kulturfragen mit ihren geistigen Anforderungen auf dem Gebiete der Vorgehelforschung, der Heimat- und Volkspflege. Weiter wies Landeshauptmann Traupel auf die vorliegenden großen Projekte der Kanalisierung der Lahn hin. Mit besonderer Genugtuung konnte der Landeshauptmann berichten, daß unter Beteiligung des Bezirksverbandes Kassel der Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main in einer erstaunlichen Entwicklungsfahrt nach Berlin zum größten Flughafen Deutschlands geworden ist. Kennzeichnend für den Charakter des Hafens sind die großen durchgehenden internationalen Linien, die ohne Zwischenlandung nach Paris, London, Mailand und Rom führen. Schließlich wies der Landeshauptmann auf die Bedeutung der im Bau befindlichen Reichsautobahnen hin, wobei die bei Kassel zum Auslaufenden Linien, das verkehrspolitische Gegenstück zum Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bedeuten. Hier treffen die großen Auslandsbuslinien London-Konstantinopel, Paris-Moskau und Hamburg-Rom zusammen. Außerdem schneiden sich die Linien Köln-Nürnberg-Ballau und München-Stuttgart-Erfurt noch einmal bei Frankfurt a. M. Durch den Luftschiffhafen, sowie die bedeutsamen Autobahn-Kreuzungspunkte erhält die Provinz Hessen-Kassel nicht nur eine maßgebliche Stellung in Deutschland, sondern im Herzen von ganz Europa.

Zusammenfassend konnte Landeshauptmann Traupel feststellen, daß die finanzielle Arbeitsgrundlage der beiden Bezirksverbände Hessen und Kassel gesund ist. Die beiden vorgelegten Haushaltspläne sind in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Die Beitragsumlagen werden in gleicher Höhe wie im Vorjahr erhoben.

Der Oberpräsident dankte dem Landeshauptmann für seine umsichtige Verwaltung der beiden Bezirksverbände.

Der Verkündigungstag.

Unter den Festtagen nimmt der 25. März eine hervorragende Stellung ein. Die Kirche feiert wohlweislich auf diesen Tag, Maria Verkündigung, Menschen und Tiere, Vögel und Pflanzen begrüßen ihn mit Freude, und selbst die Sonne läßt am Verkündigungsfest, heiteres, warmes Wetter an diesem Tage lag nämlich einen freundlichen milden Frühling und eine reiche Ernte voraus. Auch Regen und Gewitter steht der Landmann an diesem Tage nicht ungern, verheißt sie ihm doch Wohlergehen in der Wirtschaft. „Mit Marien schon und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein“.

Wasser auf der Winterlaß, schadet nicht vor, aber nach Marien. — Die Gottesmutter schenkt an diesem Tag dem Vieh Gras, läßt die Biene aus dem Stoe heraus und erwidert die Erde bis in ihr Inneres. „An Maria Verkündigung geht unter liebe Frau mit einem brennenden Scheit unter der Erde hin“. Sternennote am Verkündigungsmorgen befreit den Landmann von vielen Sorgen. Doch: „Maria Verkündigung verkündet den Frühling“ nur, „längst aber den Winter noch nicht aus“. Und: „Frier'st in der Marienacht, so frier'st noch 40 Tage“.

An diesem Tage beginnt man mit der Flachsfaat. „Maria

breitet die Schürze über den Lein“. — „Lein, geist Marien- tag, wohl dem Kuchstrof trocken mag“. — Nun wird auch meist mit den Arbeiten im Weinberg begonnen; denn die Winzer pflegen zu sagen: „Werben an Marien die bedekten Reben aufgezogen, so schadet ihnen kein Frost mehr“. Und: „Maria Verkündigung nimmt die liegenden Reben auf“. — Am 25. März treten die Knechte bei den Bauern ein, und die Sitten fangen an, die Herden auf die Weiden zu treiben.

Jahrgang 1927 des Deutschen Jungvolks.

Alle Jungen des Jahrganges 1927, sowie alle diejenigen Jungen, die seither noch nicht im Jungvolk waren und sich nunmehr anlässlich der Werbung des Jahrganges 1927 zum Jungvolk angemeldet haben, treten am Donnerstag, 25. März, um 16 Uhr, auf dem K ü c h e n p l a z an. Dieser Befehl betrifft nur die Jungen im Stadtgebiet Wiesbaden.

Der Führer der Stämme I und IV/80 Wiesbaden, gez. H u m b r o d, Fähnleinführer.



Was schon die Kleidung und hilft sparen? Fewa

— Rhododendron blüht im Kurpark. Die ersten großen Büsche von Rhododendron blühen jetzt bereits im Kurpark. Diese winterharten Sträucher blühen über und über mit lilafarbenen Blüten besetzt. Weiterhin leuchten die farbenfrohen Frühlingsschalen, die auf der Wiese hinter dem Weiher ihren Platz haben. Im Kurpark hat man ferner Rosenflächen mit Chionodoxa bepflanzt, so daß den Spaziergänger ein ganzer Haufen voller blauschimmernder Blumen grüßt.

— Ein Pfahlsperer auf dem Lützenplatz hat am Dienstag, nachmittags dem Gauauflauf XXV des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Gau-Hauptführer K a n i g. Auch hier wieder zeigte sich die Kapelle auf beachtlicher Höhe. Die Zuhörer konnten reichlich mit Beifall und gar viele haben den Wunsch, noch öfters solchen Konzerten beizuwohnen zu können.

— Witterung der Zulassungssperre zum Dentistenberuf. In einer Anordnung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern, Dr. F r i e d, wird u. a. ausgeführt, daß in Abänderung der Bekanntmachung vom 3. 8. 1936 der Neuzugang zum Dentistenberuf nicht mehr völlig gesperrt, sondern in einem mit dem Dentistenführer noch zu vereinbarenden stark beschränkten Umfang wieder freigegeben wird. Der Minister weist aber erneut darauf hin, daß die starke Überfüllung des Dentistenberufes nach wie vor besteht. Vor Ergriffen dieses Berufes wird nachdrücklich gewarnt. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird in der entsprechenden Weise gegenüber dem Neuzugang zum jährlichen Studium verfahren.

Bei den Südtürkischen Handelslehranstalten fanden am 15. und 17. März die Abschlussprüfungen statt. Von den 99 Teilnehmern konnte 67 das Zeugnis der mittleren Reife erworben werden, das von dem Besuch der kaufmännischen Berufsschule befreit und eine abgekürzte Lehrzeit ermöglicht. Bemerkenswert ist, daß sich außer den Handelsschülern auch ein Berufsschüler mit gutem Erfolg der Prüfung unterzogen hat.

— Verbilligung im Auslandsfernseherverkehr. Im deutsch-schwedischen Fernsprecherverkehr werden vom 1. April ab die Gesprächsgebühren teilweise ermäßigt. Vom gleichen Tage ab werden die Gebühren für Gespräche mit Australischer Bund, Neuseeland, Britisch-Indien einschließlich Ceylon, der Südafrikanischen Union, Nord- und Südafrika, Südafrika, sowie Kana (Britisch-Nordafrika) um etwa ein Drittel der jetzigen Beträge verbilligt.

— Warnung für Taubenhalter. Der Oberbürgermeister als städtische Trübsprecherei teilt mit, daß auf Grund der Ministerialanweisung vom 2. März der Fellen und Gärten Tauben von 1. bis 30. April derart zu halten sind, daß sie die bestellten Gärten und Felder nicht aufsuchen können.

Aus Kunst und Leben.

• **Gauleiter Sprenger stellt einen Gauleiterpreis in Kassel.** Am Dienstagmittag wurde in der Volkshalle in Kassel die Gauleitung der Reichskammer der bildenden Künste in Anwesenheit des Gauleiters Reichskammerhalter Sprenger und zahlreicher Volksgenossen feierlich eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Landesleiter Hessen-Kassels der Reichskammer der bildenden Künste Prof. Dr. V i e l e r erklärte Gauleiter S p e n g e r, daß im Herbst anlässlich der Gauleitungsmesse bereits die nächste Ausstellung veranstaltet werden. Er werde den Künstlern dabei einen neuen Anreiz geben durch einen G a u l e i t e r p r e i s von großem Ausmaß. Diesen Preis werde er zunächst für eine Richtung der Kunst geben, um dann in den folgenden Jahren mit dem Preis in den verschiedenen Kunstrichtungen zu wechseln. Der Preis werde so gegeben werden, daß die besten Kräfte der Kunst um ihn bewerben würden. Wie der Führer mit aller Kraft die Kunst fördere, so werde auch im Gau Hessen-Kassel alles getan werden, um die Künstler aufzurufen und zu höchsten schöpferischen Leistungen anzu-spornen.

• **Robert Dörrer spricht über seine „Trilogia sacra“.** Am Dienstag sprach im kleinen Kurhausaal der Komponist Robert Dörrer über sein am Karfreitag unter Schürich zur Aufführung gelangendes Chortwerk „Trilogia sacra“. In willkommener Weise führte er zuerst seine jährlich erschienenen erwartungsfrohen Hörer in die Gedankenwelt Rainer Maria Rilkes ein, aus dessen „Stundenbuch“ die von ihm vertonten Verse stammen. Er führte die Entstehung des Gedichts auf das Erlebnis der christlichen Kunst zurück, das den Dichter anlässlich seines Väterlichen Aufenthaltes zutiefst berührt hat. Dörrer hat die apologetische Mission des christlichen Gegenwartsmenschen gleichsam zu dramatisieren verstanden und ihren Deutungsgehalt dadurch inniglich gemacht, daß er die göttlichen Worte von den fünf menschlichen Stimmen des „Ewiges“ durch die „himmlischen Heerscharen“ und einen „Ereigneten“ den Menschen übermitteln läßt, die ihrerseits wieder als „Jungfrauen, Weiber,

Jünglinge, Männer und Greise“ auftreten. Am Flügel erläuterte Dörrer die Hauptthemen des Werkes, das durch eine breitangelegte Sinfonia eröffnet wird, in der das gesamte melodische Material vorgegenommen und die menschliche Stimme, wenn auch ohne Text, bereits einbezogen erscheint. Für die musikalische Gestaltung ist dem Komponisten anlässlich der Haltung des Textes ein Zurücktreten auf die Ursprünge christlicher Kulturmusik weisensprechend erschienen: der gregorianische Choral und das Kirchenlied sind die dominierenden Vorbilder seiner Melodieprägung, während die Klangsprache alle Mittel der neuen Harmonik und linearen Polyphonie nicht. Die Ausführungen hinterließen bei den Hörern den Eindruck, einem Künstler von hoher ethischer Gewinnung begegnet zu sein und wurden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Dr. Wolfgang Stephan.

• **Die Pläne Wilhelm Furtwänglers.** Anlässlich des Riccati-Konzerts der Wiener Philharmoniker, das Dr. Wilhelm Furtwängler in Wien leitete, äußerte er sich in einem Interview über seine zukünftigen Pläne. In der Zeit zwischen Ende April und Anfang Mai führt er mit den Berliner Philharmonikern nach Paris und London. In London dirigiert er zweimal geschlossene Aufführungen des „Rings“. Von London geht Furtwängler nach Paris, wo er die 100. Aufführung von „Tristan und Isolde“ in französischer Sprache leitet. Bis August wird Furtwängler in Bayreuth bleiben. Vielleicht leitet er Ende August in Salzburg die Aufführung von Beethovens „Neunter“. Im Dezember leitet er anlässlich des Jubiläums der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien eine Aufführung der „Schöpfung“.

• **Eberhard Wolfgang Möllers „Das Frankfurter Wälschspiel“** gelangt in der Woche „Dramatiker der 33“, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels und des Jugendministers des Reiches Reiches Schulz von Strahl am 1. bis zum 18. April im Stadttheater Bochum veranstaltet wird, zum ersten Male im geschlossenen Bühnenraum zur Aufführung. Bekanntlich fand das Werk seine Uraufführung anlässlich der Olympischen Spiele auf der Dietrich-Edart-Bühne in Berlin.

• **Internationale Sportkunst-Ausstellung in Brüssel.** Im Mai findet im Palais de Centenaire in Brüssel die 3. Internationale Sportkunst-Ausstellung statt. Unter den Organisatoren der Ausstellung befindet sich auch das Belgische Olympische Komitee.

Bei der Arbeit von der Leiter gestürzt. In einer Wohnung in der Rüdesheimer Straße 42 stürzte am Dienstagmittag eine 21 Jahre alte Hausangestellte beim Fensterputzen von der Leiter. Glücklicherweise fiel das junge Mädchen ins Zimmer. Innerhalb waren die Verletzungen — Kopfverletzung sowie eine Gehirnerschütterung — so stark, daß man die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus bringen mußte.

Ernennung. Die Gemeintrauenschweher der NS-Schwärmerei im Gau Hessen-Rhein, Hildegard Kähler, wurde in Anerkennung ihrer Leistungen durch Gauamtsleiter Haug im Auftrag des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt zur Oberin ernannt.

Hohes Alter. Frau Bierbaum feiert heute in bemerkenswerter Frische ihren 70. Geburtstag. Gleichzeitig ist sie 50 Jahre Seziererin des Wiesbadener Tagblatts und wohnt seit 30 Jahren im Hause Nordstraße 18.

NS-St. Kraft durch Freude. Am 25. d. M. gelangt im Deutschen Theater um 19.30 Uhr „Macbeth“ von Shakespeare zur Aufführung. Karten Zuffenstraße 41 (Laden).

In der Nachtfröhe findet heute um 20 Uhr eine Abendmusik mit Werken von Brahms und Reger statt. Ausführende: Karla Frey (Alt), Kurt Ull (Orgel).

Wiesbaden-Biebrich.

Verkehrskontrolle. Bei der hier auf Anordnung des Chefs der deutschen Polizei vorgenommenen Kontrolle der „Achtung“ und Verkehrssachen wurden 7 Kraftfahrzeuge, 1 Fußgänger und 30 Radfahrer beaufschlagt. Bei den Radfahrern war meistens der Radfahrer zu hoch angebracht.

Anwachen des Rheins. Der Rhein ist vor dem Bootshaus wiederum über das Ufer getreten. Die Höhe betrug gestern mittag 2,55 Meter, jedoch hat sich das Steigen verlangsamt.

Lebensmittellieferung für Mutter und Kind. Diese findet am Donnerstag, 25. März, nachmittags von 4–5 Uhr statt. Die vorgeschriebene Zeit ist genau einzuhalten.

Bestandene Prüfung. Denkschriftpraktikant Erich Freymann von hier bestand sein Examen als technischer Assistent an der Fachschule Wiesbaden in allen Fächern mit der Note gut.

Wiesbaden-Schierstein.

Eierkammung. Der BDM führt zur Zeit die Eierkammung für das Osterfest durch. Die Einwohner werden gebeten, dieselben bereit zu halten.

NS-Abteilung „Mutter und Kind“. Die angelegte Sprechstunde für „Mutter und Kind“ am Donnerstag fällt aus. Neuer Termin wird bekannt gegeben.

Ein glänzendes Ergebnis erbrachte die letzte Betriebs- und Reichspropagandakammung in unserem Stadtteil. Die nach hier übermittelten 2200 Blätter wurden reiflich verkauft. Bei der Geldzahlung konnte man einen Überschuss von rund 30 RM. feststellen.

Befriedene Prüfung. Der Baderlehrling Otto Hartmann an Baderei Ernst Kämpf, besond vor dem Geleitenprüfungsamt in Wiesbaden seine Geleitenprüfung im Praktischen und Theoretischen mit der Note „sehr gut“.

Zusammenkunft. In der letzten Versammlung der Unterabteilung „Einigkeit“ wurde beschlossen die Sterbe- und Jubiläumsspenden des „Krankenunterstützungsvereins“ mit der „Einigkeit“ zu verknüpfen.

Wiesbaden-Dohheim.

Osterlager der Pimpfe. In der Kemeler Heide unterhält der Stamm V/50 des Jungvolks über Ostern ein großes Lager, dessen Teilnahme jedem Dohheimer Pimpf mit Übernachtung und Verpflegung kostenlos ermöglicht wird. Für Zuchtauslagen sind lediglich 25 Pf. zu entrichten. Die Jungvolksführung rechnet mit guter Beteiligung und tritt mit der Bitte an die Eltern heran, ihren Jungen mit dem Lagerbesuch eine schöne Osterfeier zu bereiten. Abfahrt ab Wiesbaden-Dohheim am Oster-Sonntag, 8 Uhr vormittags.

Heute abend spricht das Jungvolk!

Eltern der Pimpfe, auch geht es an! Heute, 20.30 Uhr, spricht im Paulinenkloster

Gebietsjungvolksführer Paul Wagner

über die Ziele des Deutschen Jungvolks. Ihr erhaltet hier Aufklärung über alle noch ungeklärten Fragen der Jungvolksarbeit.

Prüfung bestanden. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuss hat der Dohmer Karl Höhn (Lehrer Rudolf Krefke) eine Fachprüfung mit Erfolg abgelegt.

Lebensmittellieferung des BDM. Für heute, Mittwoch, hat die Ortsgruppe Dohheim des BDM eine Lebensmittellieferung für alle Betroffenen angelegt. Die Ausgabegeldern sind aus den Ausgaben ersichtlich.

Mehr Nistkästen für unsere Eingeborgten. Im Innern und auch in der näheren Umgebung unseres Stadtteils sind reichlich Nistkästen vorhanden, in die ein großer Teil unserer geliebten Sänger jetzt wieder zurückkehren. Sehr begrüßenswert ist das Bemühen vieler Dohmer, den Singvögeln Nistkästen für die junge Brut aufzustellen. Diese Nistkästen sind jedoch bei weitem nicht so zahlreich vorhanden, wie es für die zahllosen Vögel nötig wäre und so werden alljährlich viele der kleinen Sänger mitfam den Jungen ein Raub von Kägen und Raubvögeln. Jeder Dohmer müßte bestrebt sein, in vermehrtem Maße durch Aufstellung von weiteren Nistkästen den nützlichen Vögeln ein geschütztes Brutplätzchen zu bieten. Ihr fröhlicher Gesang wird ihn dafür reichlich belohnen.

Wiesbaden-Bierstadt.

30 Jahre Straßenbahn. In diesen Tagen sind es 30 Jahre, daß die Straßenbahnlinie Bierstadt-Dohheim besteht. Die Strecke wurde in den ersten drei Jahren nur zwischen Dohheim und Wilhelmstraße befahren, um später dann auch nach Bierstadt verläßt zu werden.

Handarbeitsausstellung. In den beiden oberen Schulhöfen der Schule an der Schulstraße fand dieser Tage eine reichhaltige und zahlreich besuchte Ausstellung von Handarbeiten der hiesigen Schülerinnen statt. In schöner Ausgestaltung wurde gezeigt, was die einzelnen Jahrgänge im abgelaufenen Schuljahr bei der Handarbeitslehrerin Fräulein Begenbach gelernt und gearbeitet haben.

Ihre silberne Hochzeit konnten am Dienstag, 23. März, die Eheleute Heinrich Schlotter und Frau Pauline, geb. Schmidt, vorführen.

Eierkammung. Der hiesige BDM führte in den letzten Tagen eine große Eierkammung im hiesigen Stadtteil durch. Über 300 Eier wurde ein stattlicher Betrag geopfert. Das BDM wird dadurch den bedürftigen Volksgenossen eine besondere Osterfeier bereiten.

Jahresabschlussversammlung. Die Landwirtschaftliche Besatz- und Abgabengesellschaft hielt im Saalbau „Zum Adler“ ihre Jahresabschlussversammlung ab. Vorsitzender R. W. Biebracher erläuterte den Jahresbericht, dem sich der Rentant mit der Jahresrechnung und Bilanz anschloß. Aus beiden Berichten war zu ersehen, daß die Genossenschaft gut gearbeitet hat, und im abgelaufenen Jahre einen Umsatz von über 100.000 RM. hatte. Nach der Entlastung des Vorstandes schritt man zur Ergänzungswahl des Vorstandes.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Konfirmation. Am letzten Sonntag fand in der hiesigen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden von Heßloch und Kloppenheim statt. In diesem Jahre waren es 23 Knaben und Mädchen.

Aus den Vereinen. In der vom Brieftaubenklub „Blitz“ abgehaltenen Jahresabschlussversammlung konnte der Vorsitzende, A. Kuf, berichten, daß im vergangenen Jahre zahlreiche Tauben bei den verschiedenen Reisen recht beachtliche Erfolge erzielt haben. Im kommenden Jahre werden wieder alle Reisen mitgesehen werden, auch wird sich erstmals die Jugendgruppe an Wettflügen beteiligen.

Tägliches Wissen die Voraussetzung für Leistungssteigerung.

Eröffnung der Fachbuchwerbung mit einer Groß-Kundgebung in den Opelwerken.

Jedem Volksgenossen das geistige Nistzeug.

Die Reichswerbung für das Fachbuch wurde am Dienstag in den Opelwerken in Rüsselsheim vor der Jungarbeiterbewegung des Betriebes durch den Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer, Dr. Wilhelm K. eröffnet. Dabei richteten der Reichspropagandamanager der DAF, Geiger, und Obergebietsführer K. Mann, der Chef des sozialen Amtes der Reichsjugendführung, einen eindringlichen Appell an die Jungarbeiter, auch durch das Fachbuch ihre Leistungen zu steigern.

Zwischen den großen Blöcken der Maschinenhallen, in denen die Motoren lallen, die Hammer den Takt ihrer Arbeit schlagen und deutliche Arbeiter Schicht um Schicht ihr Werk vollbringen, fand in der großen, hellen Zentrallhalle statt die Feier statt, deren Parole von hier aus in das ganze Reich getragen wird. Über 1000 Zehntlinge, Werkstatthelfer, Blöcke und Jellenwörter drängten sich in der Halle, um in einer großen Kundgebung die Werbung für das Fachbuch, das gerade unsere Jugend am meisten angeht, zu eröffnen. In Vertretung des Geschäftsführers war Hauptpropagandamanager Müller-Scheld erschienen; unter den Gästen befand sich weiter Gauamtsleiter Beder und Gebietsführer Brandt. Nach Eröffnungsworten des Betriebsführers Dr. Fleischer trat der Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer vor die Versammlung, auf der Vortragstafel ausgestellt waren, und sprach über die Ziele, die die nationalsozialistische Schrifttumspolitik verfolgt hat. Es ist einmal die Erhellung aller zum Schrifttum Gehörenden und zum anderen Male die Schaffung der ideellen und materiellen Voraussetzungen für die Verbreitung der geistigen und seelischen Werte des Schrifttums in allen Kreisen unseres Volkes.

Das Fachbuch, um das sich das frühere Regime, das vorgeblich die Interessen der Arbeiterschaft zu wahren, nie gekümmert hat, nimmt der Nationalsozialismus in seine Pflege. Der marxistischen Parole „Wissen ist Macht“ legt der

Nationalsozialismus das rote Wort „Können ist Pflicht“ entgegen. Ihm bleibt es vorbehalten, das Fachschrifttum zu entwickeln, um damit jedem Volksgenossen das geistige Nistzeug in die Hand zu geben, dessen er bedarf, um innerhalb der Gemeinschaft für die Gemeinschaft keine Pflicht zu erfüllen. In Millionen von Exemplaren werden sachverständig zusammengestellte Fachschriften im Volke verbreitet, die jedem ein zuverlässiger Ratgeber sind. An Hand dieser Risten kann jeder ein gutes Fachbuch auswählen und seine Leistungen steigern, denn das ist ja das nationalsozialistische Ziel, das aller Arbeit gestellt ist: Leistungssteigerung um des Volkes willen!

Reichspropagandamanager Geiger sprach dann über das Streben nach Glück, das in allen Völkern eine vererbte, angeborene Sehnsucht ist, eine ideale Welt und eine materielle. An die Stelle einer „Ideal-Welt“ hat der Führer uns einen hellen Glanzstrahl gegeben: unsere Freiheit! In unseren Händen liegt es, ob wir den Kampf um die Freiheit beenden. Die Freiheit des Volkes aber ist auch unser persönliches Glück! An die angewandten Jungarbeiter gewandt, führte er weiter aus, daß aus ihnen die Arbeit der Nation und damit die Wirtschaft unseres Volkes wächst. Somit werden diese Jungen die Wirtschaftspolitiker der Zukunft. Erreicht wird dieses Ziel durch die Gesundheit des Körpers und die Einheitsgefühl, die durch Erhöhung der Geisteskraft erreicht werden. Die Arbeit ist nicht mit dem Fieberdampf zu Ende. Wenn wir das deutsche Schicksal nach Glück kennen, kennen wir auch unsere Pflichten.

Obergebietsführer K. Mann ging, von lebhaftem Beifall begrüßt, auf die drei Stufen unserer Revolution ein, deren letzte Stufe der Bestand der Weltanschauung ist, der durch die Jugend garantiert wird. Näher auf den BDM und die Förderung der Sieger eingehend sprach er die Hoffnung aus, daß alle Betriebsführer die Sieger durch Fachbücher auszeichnen, weil das Fachbuch in der Leistungssteigerung für den Wirtschaftspräsidenten der Führer eine nicht zu unterschätzende Bedeutung einnimmt.

Wiesbaden-Heßloch.

Den Zeigefinger der linken Hand abgehakt. Ein Einwohner hatte am Dienstag recht folgenreicheres Pech bei der Arbeit. Der Mann schlug sich beim Holzgerätemachen mit dem Zeigefinger der linken Hand. Die Wunde des Schläges war so groß, daß der linke Zeigefinger völlig abgetrennt wurde. Das Sanitätsauto brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Man könnte wohl denken, daß die Arbeit der Verleihschlichter zur Unfallverhütung einen sehr erheblichen Beitrag abgibt und durch eingeführte Spielhandlung das Problem sich noch unmittelbar gestalten ließe. Die Paramount versucht betrieblang mit ihrem Film „Gefahr“, der eine Warnung für leichtsinnige Autofahrer bedeuten soll. Bei der unheimlich steigenden Verlustziffer des amerikanischen Straßenverkehrs tun drastische Maßnahmen not, und diese durch die Leinwand fernsehbaren, ist auch für uns nicht uninteressant. Doch was von Menschenschicksalen um die Tragödie eines Verkehrsunglücks hier entwickelt wird, muß alles „amerikanisch“ an und seelisch vermögen wir seiner der Hauptpersonen des Spiels, weder dem Verleihschlichter noch dem verwundeten, autoritären Geschäftspartner recht zu folgen; und schließlich unverständlich bleibt, daß der schwebende Bruder, statt für die fälschlich verurteilte Schwester Zeugnis abzugeben, in halbsehender Finsternis davonlaufen muß, um die Unfallstelle noch weiter unnötig zu erhöhen. So büßt der Film leider einen guten Teil seiner geistigen Wirkung ein, und auch die Wirkung bitteren Ernüchterung mit grauenhaften Episoden ist nicht unser Geschmack. Darstellerisch findet Frances Drake gelegentlich Jünger überaus echten Ausdrucks, Randolph Scott ist sympathisch in seiner schlichten, verhaltenen Art. — Mannigfaltig sind die Beobachtungen eines Tiersiers von allerlei seltenen Vögeln und Fischen; der Pelikan wird beauftragt, unendliche Gebilde bunt logar den eben ausfliegenden Schwärmschwarzer Kaudobogelarten auf die Leinwand und zeigt die winzigen, geliebten Freunde in ihrem grenzenlosen Vertrauen zum Menschen; wir erleben die Aufregungen der Jagd auf den Menschenhai an der Küste Floridas und den Laichfang in leuchtenden Gewässern. Ein weiterer Kulturfilm bezieht anfänglich über Wohlstand und Verfall des Bieres als eines Getränkes, von dessen Verbreitung Spuren bis in frühgermanische Zeit weisen. Heinrich Leis.



Gib Deinem Haar die richtige Pflege!

FÜR BLONDES HAAR **KAMILLOFLOR** ALKALIFREI 30 PF. FÜR DUNKLES HAAR **BRUNETAFLO**

Tödliches Spiel mit der Flobertpistole.

Jahnehnähriger Schüler von Sechzehnjährigem erschossen.

Köln, 23. März. In einem bedauerlichen Vorfall kam es am Sonntagabend kurz nach 19 Uhr an der Ecke Deutscher Ring und Kleberstraße. Einer Gruppe von drei Jungen im Alter von 15 Jahren, die sich auf dem Heimweg befanden, folgten in einem Abstand von 50 Meter einige andere Jungen im Alter von etwa 16 Jahren. An der Ecke Deutscher Ring und Kleberstraße lag plötzlich einer der Jungen aus der zweiten Gruppe eine Flobertpistole und schoss auf einen der Jungen, der in der Mitte der vorderen Gruppe ging. Um besser zielen zu können, legte er noch die Pistole an einem Strohhalm an. Der 15jährige Junge, ein Schüler, trug einen Gehirnerschütterung davon. Schwer verletzt wurde er sofort dem Hospital zugeführt, wo der schwerere Verletzte Junge im Laufe des Montags starb. Der Täter flüchtete nach dem verhängnisvollen Schuss, konnte aber noch in der Nacht ermittelt und in der eierlichen Wohnung festgenommen werden. Er gab zu, absichtlich auf einen der vor ihm gehenden Jungen geschossen zu haben, um feilschellen, ob die Kugel durch den Mantel gehe. Er will nicht auf den Kopf geschlagen haben.

„Wir singen gemeinsam“

alte und neue Lieder unseres Volkes.

Im ganzen Gau Hessen-Rhein wurden in der vergangenen Woche Abendkammungen veranstaltet. Sie hatten den Sinn, unter dem Zeitgedanken „Das Lied in der Gemeinschaft“, im Volk die Freude am gemeinsamen Singen wieder zu wecken, das alte und das neue Liedgut in einer größeren Gemeinschaft lebendig werden zu lassen und so dem Gesang der Gemeinschaftsveranstaltungen ein weithin hallendes Echo zu geben. Denn gerade im gemeinsam gesungenen Lied, das nie und nimmer bloßes Kopfschütteln sein soll, lebt eine gemeinschaftsbildende Kraft. Sie zu diesem Zweck zu sammeln, hat das Amt „Deutsches Volkstümliches“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen. Jeder Abend dieser ersten Abendkammungen fand unter einem anderen Leitmotiv und wandte sich an einen bestimmten Lebenskreis, ohne sich ausschließlich auf ihn zu beschränken. So fanden sich SA-Männer und NS-Frauen, SA und BDM, Angehörige der Werkstätten und des Handwerkerhandes zusammen, um im fröhlichen Lied sich der Gemeinschaft bemächtigen zu werden. Die Abendkammungen der Abendkammungen wurde am Sonntagvormittag vom Reichsführer Frankfurt übertragen.

Nus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

(Korbentadt, 23. März.) Anlässlich der letzten Reichs-Krausammmlung wurden hier 150 Abzeichen abgeholt. Somit betrug der Gesamterlös 30 RM., in Dellenheim 45,00. Davon entfallen auf die Domäne Reichthausen 10 RM. In Massenheim gingen 24,70 RM. ein.

(Welsau, 23. März.) Mit Wirkung vom 1. März 1937 wurde Lehrer Groß zum Hauptlehrer an der hiesigen Schule ernannt. — Bei der im „Kassauer Hof“ unter Leitung von Dr. Heger, Kulturamt Wiesbaden, geführten Einleitungsverhandlungen in der Umgegend wegen der Reichsautobahn wurde u. a. folgender Vorstand gewählt: Bürgermeister Klein (Korbentadt), O. B. R. Siegfried, K. von L. E. Schloßmann II. und R. Heger (Dellenheim). Als Konfliktstreitstreiter wurde Bürgermeister Jakob Müller bestellt.

(Abstein, 23. März.) Die am vergangenen Samstag und Sonntag hier von den Angehörigen der D.M.G. durchgeführte letzte Reichs-Krausammmlung brachte einen vollen Erfolg, da die schönen Porzellanfiguren reiflos abgeholt wurden und der hiesige Betrag von 451,61 RM. einging: das zweitbeste Ergebnis der diesjährigen Sammelperiode.

(Weidenstadt, 23. März.) Dieser Tage hielt die Reichs-Krausammmlung Weidenstadt ihre Jahreshauptversammlung ab. Es wurde betont, daß die Reichs-Krausammmlung gegen das Verbot ganz bedeutend erhöht hat. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Für das freiwillig ausstehende Vorstandsmittelglied Ludwig Emmermann wurde Adolf Koll gewählt. Das jahresgemäße ausstehende Aufsichtsratsmitglied Wilhelm Ring wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schluss wurde die Anweisung eines neuen Reichs-Krausammlungers beprochen und der Vorstand zur Anweisung ermächtigt.

(Kad Schmalbach, 23. März.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich Dienstagmittag an der Ede Brannen- und Adolf-Hiller-Straße. Ein hart beladener Rangholzanhangar unterfuhr sich an der schiefen Ede und das Holz kippte auf die Straße. Glücklicherweise wurde hierdurch niemand verletzt, auch entstand kein sonstiger Schaden; der Verkehr mußte umgeleitet werden. — Am Dienstag fand unter Leitung von Landwirtschaftsrat Dr. Hög die Abschlußprüfung für die Schüler und Schülerinnen der Landwirtschaftsschule statt. Nach der Prüfung, die durch eine sehr gute Leistungen zeigte, hielt der Leiter der Schule, Dr. Hög, eine kurze Schlussanrede. Am Montag hatten die Schüler noch einen Versuchsauftrag nach der Kammerburg unterzogen. Die Schülerinnen hatten in geschmackvoller Anordnung ihre Handarbeiten und Bäckereien als Abschluß der Winterarbeit ausgestellt.

Aus dem Rheingau.

(Niederwalluf, 23. März.) Am Alter von fast 100 Jahren hat die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Geb. Müller, geb. Reis. — Von den 10 Knaben und 7 Mädchen, die zu Ostern die Volksschule verlassen, gehen 2 Mädchen und 2 Knaben in das Landjahr. — Auch in diesem Jahre waren die im Modelarbeitsunterricht von Frau Helm angefertigten Arbeiten der Schulkinder ausgestellt. Die Ausstellung war gut besucht und fand Anerkennung.

(Martinsthal, 23. März.) Im Kindergarten waren die Handarbeiten der Mädchen aus dem Unterricht von Schwester Lubentia ausgestellt. Die Arbeiten zeigten von einer gründlichen und gewissenhaften Ausbildung.

(Nauenthal, 23. März.) Bei der letzten Reichs-Krausammmlung gingen 41,21 RM. ein. — Es verließen 4 Knaben und 4 Mädchen zu Ostern die Schule; es verließen 11 Knaben und 3 Mädchen aufgenommen. — Eine Unverhältnismäßig kleine Zahl von Mädchen.

(Erbach, 23. März.) Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sammelten am letzten Sonntag 96,33 RM. — Der Dieb, der in der letzten Woche Wertgegenstände in einem Hause entwendet hatte, ist in Wiesbaden verhaftet worden. Ein Teil des Diebesgutes konnte noch bei ihm sichergestellt werden.

(Winkel, 23. März.) Am 29. März vollendete Geißl. Rat Prälat Strieth, Domkapitular am Ordinariat in Limburg a. d. R., ein Sohn unserer Gemeinde, sein 70. Lebensjahr. — Wieder ist ein betagter Mitbürger der Gemeinde verstorben; es ist der im 79. Lebensjahr lebende Wilhelm Göbel.

(Gießenheim, 23. März.) Unter dem Vorsitz von Ober-Schulrat Blank-Kassel befanden 13 Unterprimaner der Kreisprüfung. — Unter Musikdirektor Winkel-Bingen fanden am vergangenen Sonntag die beiden Gesangsvereine „Niedertranz“ und „Gäcilienverein“ auf dem Lindenplatz

Die Tragödie des heutigen Menschen

Ein Vortrag von Prof. Fischer.

Anlässlich des von der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaften veranstalteten Kongresses für Bevölkerungswissenschaften in Frankfurt a. M. hielt der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie in Berlin, Professor Dr. Eugen Fischer, einen allgemein zugänglichen Vortrag zu dem Thema „Rasse und Kultur“. Unter den Zuhörern bemerkte man besonders viele Mitglieder der Partei, an ihrer Spitze Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Sprenger, Oberbürgermeister Dr. Krebs und viele andere führende Persönlichkeiten aus der Partei, Gauamtsleiter und Kreisleiter.

Rasse ist Erde und nichts anderes, und Kultur ist die Lebensäußerung eines Volkes. Die geistlichen Anlagen sind erblich, aber nicht bei allen Menschengruppen gleich, sondern verschieden. Der Mensch schilderte dann das Schicksal des griechischen, des römischen, des lateinischen Volkes, um darzutun, daß alle diese Völker nach der Ererbung durch die germanische Rasse eine ungeheure kulturelle Höhe und politische Macht errangen, die aber mit dem Niedergang dieser Völker wieder verschwanden. Bei den Griechen bedingt durch die Vernichtung der herrschenden Geschlechter durch die andauernden Bruderkämpfe und die Verfechtung, so daß schließlich die minder wertvollen Volksteile an die Macht kamen. Das gleiche bei den Römern durch die Adoptionswirtschaft, als es am eigenen Reichswort fehlte und das feudale Haus nicht untergehen sollte. In allen diesen geschichtlichen Geschehnissen zeigt sich mit dem Untergang der herrschenden Rasse auch der Verfall der Kultur.

Ein Beispiel anderer Art bietet dagegen England. Nicht die Abgeschlossenheit des Inselreiches allein hat dieses

im Dienste des deutschen Volkes und des Winterhilfswerkes! Sie sangen den Frühling ein.

(Küdesheim, 23. März.) Bei der in der letzten Woche im Staat. Realgymnasium in Geisenheim unter Vorsitz des Oberschulrates Blank aus Kassel stattgefundenen Abiturientenprüfung befanden 7 Küdesheimer ihr Examen: Globes, Bömer, Geiger (Jagdloß Niederwald), Gols, Vill, Oho und Reinbeck. — Die Osterferien dauern vom 25. März bis 12. April. — Die Pläne zur Umgestaltung der Rheinseite unserer Stadt, vor allem des Reichsbahngeländes, sind erneut aufgeteilt worden. Man hofft doch noch, eine tragbare Lösung zu finden. — Von dem am Rheinufer täglich anrollenden Windbruchholz aus der Abteigauer Wäldungen sind bereits zehn Tische gestimmt worden, die nach Kassel verschifft worden sind. Weitere Tische werden folgen. — Der Winger Franz Weig begann bei der Witze Jakob Will sein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum. Der noch tüchtige Jubilar ist fast 70 Jahre alt.

Kasseler Nachrichten.

Der Raubmordversuch in Kassel-Bettenhausen.

(Kassel, 23. März.) Die umfangreichen weiteren Feststellungen der Kriminalpolizei wegen des gemeldeten Raubmordversuchs in Kassel-Bettenhausen erbrachten einwandfrei den Beweis, daß der Bandit es vorzüglich darauf abgesehen hatte, eine alleinlebende Frau zu überfallen, um sich in den Besitz ihrer in der Wohnung aufbewahrten Ersparnisse zu setzen. Zu diesem Zweck hatte er sich den Hammer in seine Manteltasche gesteckt. Bereits um 7 Uhr vormittags hatte er eine andere Frau zum Opfer ausgepickt; nur dem Umstand, daß diese Frau zur Zeit des Vorfalls durch einen Kumpel nicht anwesend war, ist es zu verdanken, daß die Bluttat nicht schon hier zur Ausführung kam. Auch bei einem älteren, im gleichen Hause wohnenden Invaliden versuchte der Verbrecher Einlass zu bekommen. Glücklicherweise war dieser alte Mann vorfälliger und verwehrte ihm den Zutritt zu seiner Wohnung. Trotz dieser beiden Fehlschläge gab der Verbrecher seinen einmal gefaßten Plan nicht auf, den er dann drei Stunden später verwirklicht hat.

Falschheid und Millionenerbschaft Schäfer.

Ein Erbschaftsindler wurde entlarvt.

(Kassel, 23. März.) Vor dem Kasseler Schwurgericht fand der 34 Jahre alte in Essen geborene Willi Hach wegen Falschheides in drei Fällen vor den Geschworenen. Der Angeklagte ist bereits in der Angelegenheit, die den Hintergrund dieses Prozesses bildet, von der Großen Strafkammer in Kassel am 5. Mai 1936 wegen versuchten Betrugs im wiederholten Rückfalle und in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und zu Geldstrafen von 300 sowie 500 RM. rechtskräftig verurteilt worden. Diese Zuchthausstrafe verbüßt er zur Zeit in Celle.

Doch hatte von einem Rechtsanwalt in Detmold den Auftrag erhalten, in der bekannten amerikanischen Millionenerbschaftsangelegenheit Schäfer (Carreit in Philadelphia) nach Aktien und anderen Urkunden zu forschen, um den Nachweis der Erbschaftsrechte für alle die Hoffenden zu erbringen, die der Anwalt vertrat. Der Angeklagte gedachte aber, bei der Erbschaft auch ein gutes Geschäft zu machen und ließ sich von jedem Erbeite für den Erfolgsfall 100 000 RM. zusichern. Er reiste nach Kassel, sah nach erhaltenen Genehmigungen alte Aktien durch und schmuggelte dabei falschfabrizierte „Aktien“, die einen gewissen Christoph Schäfer in Philadelphia, gebürtig aus Kassel, betrafen, hinein. Einzelne dieser „Aktien“ verlor er auch noch mit Ausgängen aus angeblichen Beschlüssen des fiktiven Ministeriums, die angeblich aus den Jahren 1837 und 1842 stammen sollten. Für diese „Aktien“ erfolgte die oben erwähnte Aburteilung.

Was ihn vor die Geschworenen führte, war sein „Erbrechtsnachweis“, der zur Verwertung der Urkunden nach amerikanischem Recht notwendig war. Er veranlaßte die Beamten, die bei der Ausübung der Aktien zugegen waren, vor Notaren zu protokollieren. Erklärungen, in denen bezeugt wurde, daß die Aktien auf sie den Eindruck der Echtheit machten und gefestigt gewesen seien. Er ließ bald nach in zwei Fällen in Kassel und in einem dritten Fall in Kassel vor Notaren die eidliche Erklärung ab, daß er den Aussagen der Beamten nichts hinzuzufügen habe und an dem Ausgang der Angelegenheit nicht interessiert sei.

Das Schwurgericht nahm bei den beiden eidlichen Aussagen in Kassel eine fortgesetzte Handlung an und erkannte unter Einbeziehung der eingangs erwähnten Strafe wegen Meineids in zwei Fällen auf fünf Jahre Zuchthaus, 500 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Voll zu dem gegenwärtig mächtigsten der Welt gemacht, sondern in erster Linie die strenge Reinhaltung der Rasse durch Jahrhunderte hindurch. Auch in Japan sehen wir das gleiche Bild, wenngleich es sich hier nicht um germanisches Blut handelt, das sich so erfolgreich durchsetzt. Die Umwelt ist nur in beschränktem Umfange für den Aufstieg eines Volkes maßgebend, auch die Bodenschätze sind nicht von ausschlaggebender Bedeutung, die Hauptsache ist die Sorge um die Reinhaltung der Rasse, der Art, der Rasse.

Dann kam der Vortrag auf die Vermischung des französischen Blutes mit dem der Negerrasse zu sprechen und meinte dann mit wachsender Stimme, das zukünftige französische Volk werde einmal Rechenschaft verlangen von den maßgebenden Personen, die gegenwärtig in Frankreich die Rassenhande zulassen.

An den gleichen Ursachen drohen auch die europäischen Völker zugrunde zu gehen, wenn nicht ein energischer Wandel einsetzt. Das Unglück liegt darin, daß man es verstanden hat, den Trieb der Groll zu trennen von dem Wunsch nach dem Kinde. Heute muß für jedes zu zugebende Kind erst ein Willensakt stattfinden. Das ist die Tragödie des heutigen Menschen. Dieser Willensakt ist die Tragödie gegenüber unseren Vorfahren in der Geschichte, die eben nahmen, was Gott gab.

Aber die Geschichte darf nicht nur lehren, wie es war, sondern sie muß uns vor allen Dingen die Erkenntnis vermitteln, wie es sein muß. Mit seiner Rasse und erbpolitischen Gegebenheit hat der Führer dem deutschen Volke den Weg gezeigt und gebietet, der eingeschlagen werden muß, um der drohenden Gefahr zu begegnen. Der Wille zum Kinde muß wieder wach werden, dann wird es um die Zukunft unseres Volkes wieder gut bestellt sein.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Jeder Tropfen Vollschutz

das ist das höchste, was man von einem Öl verlangen kann. Diesen Vorzug bietet Ihnen **Essolub** das Vollschutz-Motoröl. Sie erhalten es überall an den STANDARD Tankstellen.

Essolub

"Jeder Tropfen Vollschutz"



Lehr hat guten Käse!

In der Karwoche erinnert man sich gerne der vielen schmackhaften Sorten.

Nur einige Beispiele:

Handkäse Rolle mit 5 Stück	10 ³ / ₄
Limburger Schmelzkäse (halbfett), 20% F. i. T.	18 ³ / ₄
Weichkäse (Fettkäse), 40% F. i. T. Schachtel	16 ³ / ₄
Camembertkäse (Rahmkäse) 50% F. i. T. Schachtel	28 ³ / ₄
Edamer Käse (Fettkäse), 40% F. i. T.	28 ³ / ₄
Schweizerkäse (vollfett), 45% F. i. T.	35 ³ / ₄
derselbe o. R. (Schmelzkäse) 125 g	35 ³ / ₄

und nicht übersehen:

Quark (Schmierkäse) der Käse, der jede Woche auf dem Speisestapel der deutschen Hausfrauen stehen sollte 500-g-Paket	24 ³ / ₄
--	---------------------------------------

Aus über 30 Sorten ist dies nur eine kleine Auswahl. Kommen Sie selbst, zu wählen. Was Sie suchen, finden Sie in reicher Auswahl immer frisch.

Deshalb für Käse

P. Lehr

Ellenbogengasse 4 — Michelsberg 32
Moritzstraße 13 — Wehlitzstraße 51



Und ob das etwas wert ist! —

Die gute Lanne zu Ostern ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine wirkliche Erholung. Und alle die vielen Zapp-tische Erholung und Umgebung sind Kunden in Wiesbaden und Umgebung sind wirklich gut gelaunt. Denn Väter und Söhne gehen in ihrer flotten, neuen Frühjahrskleidung in die Weite. Dabei wurde aber noch soviel gespart, daß man sich draußen auch noch etwas leisten kann.

Sakko-Anzüge
R.M. 24.- 38.- 52.- 65.- 78.- bis 140.-

Sport-Anzüge
R.M. 24.- 36.- 48.- 58.- 72.- bis 90.-

Frühjahrs-Mäntel
R.M. 25.- 36.- 48.- 55.- 68.- bis 130.-

Regen-Mäntel
R.M. 975 1350 18.- 2250 28.- 3050

Jünglings- u. Knabenkleidung
im Preis entsprechend billiger

So läßt Zapp zu Ostern die Kleiderfrage ebenso einfach, wie Kolumbus das Ei auf die Spitze stellte. Darum gehen auch Sie in den nächsten Tagen zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung

Zapp
WIESBADEN
Kornbrennenstraße

Der gute Sitz
und der matte
Seidenglanz
machen den
Nassovia-Kragen
so beliebt.

Ein Versuch
lohnt sich!

**GROSSWÄSCHEREI
NASSOVIA**

FRIEDRICHSTR. 46/48
LUISENSTRASSE 24
FERNRUF 26115-26117

Statt Karten.

**Willi Lepperhoff
Edith Lepperhoff**
geb. Schöppner
Vermählte

Derschlag (Bez. Köln) Wiesbaden
Südstr. 41 Schützenhofstr. 16
25. März 1937

Kirchliche Trauung:
Samstag, den 27. März, 3½ Uhr, Bergrkirche.

Braut- paare

zeigen zu Ostern
ihre Verlobung
oder Hochzeit
im Wiesbadener
Tagblatt an.



1/4 kg 2.- 1/2 kg 1.20
Kleinsthändler: Farben + Möbel,
Wiesbaden, Marktstraße 6.
Fernruf in haben:
Drog. Nadenheimer, Drog. Siebert

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Heinrich Eider, Lagerhalter,
70 Jahre, Vordröhrle 19,
† 20. 3.
Ernst Seibel, geborene
von Seimann, 50 Jahre,
Friedrichstr. 43, † 20. 3.
Johann Schulz, Wassermeister,
50 Jahre, Bleibitz 45,
† 20. 3.
Bernhard Kilian, Schuh-
machermeister, 76 Jahre,
Kerzstraße 31, † 21. 3.
Karoline Boh, geb. Watter-
lohn, 78 J., Schornstein-
straße 46, † 21. 3.
Julie Biml, ohne Beruf,
68 Jahre, Bietzen 8,
† 21. 3.
August Böhle, Kaufmann,
66 J., Dohheimer Str. 61,
† 22. 3.
Karoline Brahm, geb. Cron,
46 Jahre, Blumenbal-
straße 1, † 22. 3.
Georgine Kilb, geb. Haus-
mann, 58 J., Lohringer
Straße 25, † 23. 3.
Joh. Benedict Fuchs, Kun-
stbildner, 77 J.,
Eibthalen, † 23. 3.

Edelrosenhütte
2 St. L.-Heint.
C.-A.-Str. 8.



Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstagfrüh meine
innigstgeliebte Frau und Mutter

Frau Georgine Kilb

geb. Hausmann

nach schwerem qualvollem Leiden im 39. Lebensjahr zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Kilb
Lothringer Str. 25.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 27. März, nachm. 1½ Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

Für Ostern!

Weißwein in Literflaschen

35 ^{er} Edenkobener	60
35 ^{er} St. Martin Goldmorgen	70
35 ^{er} Bosenheimer Bosenberg	85
35 ^{er} Hambacher Schloßberg natur	90
35 ^{er} Niersteiner Domtal natur	90
35 ^{er} Treiser Treppchen	95
35 ^{er} Kinheimer Rosenberg	1.35

Schaumweine

Obstsekt	1.20
„Saar-Riesling“	1.90
Henkell Trocken	2.75 ³ / ₄ 4.50

Weißwein in 1/2 Flaschen

35 ^{er} Deidesheimer Neuberg natur	85
35 ^{er} Liebfraumilch	1.—
35 ^{er} Niersteiner Galgenberg	1.10
35 ^{er} Zeltinger Schwarzlay	1.20
35 ^{er} Forster Neuberg natur	1.25
35 ^{er} Niersteiner, über dem Rehbach Steig natur	1.35
34 ^{er} Lorch Krone natur	1.45

Freie, ohne Glas.

Harth

3% Rabatt außer Zucker-
u. Tabakwaren

Alexi-Kaffee

... vom Kaffee-Fachmann
... für den Feinschmecker
... zum Osterfest

Kaffeerösterei **Alexi Michelsberg 9**

Billige Bücher

von 10 Pfennig
ab, darunter
viele Kinder-
bücher, verläuft
am 25., 27., 30.,
31. März von
3 bis 4 Uhr i. d.
Gelells am
Börsenplatz der
Reichsbildungs-
verein.

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper
krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das Überwiegende
seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel.
Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit
bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf.
Energeticum ist gas. geschützt. Man wolle Nachahmungen
zurück. Allein echt: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, altes Ostern. Marktstraße 13